

Theater-  
pädagogik  
am

Institut für  
Jugendarbeit  
Gauting



Berufsbegleitende Grundlagenbildung  
Theaterpädagogik BuT in 2 Modulen

Basismodul 1 | Januar 2025 – Februar 2026

Aufbaumodul 2 | März 2026 – Februar 2028

# CURRICULUM

zur  
berufsbegleitenden Weiterbildung

## Grundlagen Theaterpädagogik BuT

in 2 Modulen

### Basismodul – Modul 1

Januar 2025 – Februar 2026

Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater

### Aufbaumodul – Modul 2

März 2026 | Februar 2028

Theaterpädagog\*in | Theaterpädagogin  
in der Jugendarbeit und sozialen Berufen

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. Beschreibung	3
2. Zielgruppen	3
3. Ziele der Ausbildung	4
4. Inhalte der Ausbildung	5
5. Selbststudium	6
6. Coaching Prozess einer Soloarbeit	6
7. Zeitumfang	7
8. Abschluss	8
9. Veranstalter und Ausbildungsleitung	9
10. Kosten und Vereinbarungen	13
11. Übersicht – Module und Werkstätten	14
12. Übersicht – Workshopzeiten	14
13. Werkstattbeschreibungen	15
14. Fachdozenten	32
15. Terminübersicht	34
Bewerbungsbogen	36

„Der Mensch spielt nur,  
wo er in voller Bedeutung des Worts  
Mensch ist  
– und er ist nur dort ganz Mensch,  
wo er spielt.“

(Friedrich Schiller)

## 1. Beschreibung

Theater kann zum Ereignis, zum Spiegel der Gesellschaft werden. In einer Umgebung, die zunehmend auf Individualismus ausgelegt ist, kann Theater als Mittel gemeinschaftlichen Arbeitens ein Erfahrungsfeld sein, in der die Begegnung von Mensch zu Mensch mittels darstellender Kommunikation in vielfältiger Weise möglich ist.

Die Ausbildung will mit Grundlagen bekannt machen, die die Teilnehmenden zu gemeinsamen kreativem Handeln anregen. Dazu lernen sie verschiedene Ansätze des Ensembletheaters kennen. Hierbei wird ein Weg von der freien Improvisation für Spielende über die aktive Handhabung von Methoden bedeutender Theatermacher:innen und Theaterpädagog:innen bis hin zur Rollen- und Szenenarbeit nach literarischen Vorlagen gegangen.

Neben der Theaterarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Anleitung, Beobachtung und Auswertung von Gruppenaktionen. Dabei wird das Ziel verfolgt, Methoden und Techniken der theaterpädagogischen Gruppenarbeit zu entwickeln, die zum einen dem Produkt und zum anderen dem Prozess gerecht werden und die eine fruchtbare und flexible Wechselwirkung erlauben. Insbesondere wird auf den Transfer und die Einsatzmöglichkeit in der Jugendarbeit Wert gelegt.

Die Kursteilnehmer:innen werden befähigt, mit diesen theatralen Kompetenzen die verschiedenen Dimensionen von Theaterspiel aufzuspüren und für die eigene Theaterarbeit als Multiplikator nutzbar zu machen.

## 2. Zielgruppen

Die dreijährige Weiterbildung Grundlagen Theaterpädagogik BuT richtet sich an alle theaterinteressierten pädagogisch oder künstlerisch tätigen Personen mit entsprechender Ausbildung, die ein profiliertes theaterpädagogisches Know-how erwerben wollen, bzw. ihre Kenntnisse erweitern wollen, um Theaterarbeit im beruflichen oder ehrenamtlichen Rahmen zu initiieren. Die theatrale Bereicherung ihrer Persönlichkeit spielt hierbei eine weitere große Rolle. Insbesondere richtet sich die Ausbildung an Sozialpädagogen:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen, Jugendleiter:innen, sowie alle anderen Theaterinteressierten.

### Teilnahmevoraussetzungen:

**Modul 1:** Freude an der Auseinandersetzung mit dem Schauspiel, der Inszenierung, bzw. dem Theater an sich. Grundkenntnisse sind nicht erforderlich.

**Modul 2:** Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung zum|zur Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater.

Auf Grundlage des eingesandten Bewerbungsbogens entscheidet die Ausbildungsleitung über die Aufnahme.

### 3. Ziele der Ausbildung

Ziel der berufsbegleitenden Weiterbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im künstlerischen und (theater-) pädagogischen Bereich. Die Teilnehmenden der Fortbildungsreihe erwerben Kompetenzen für die eigene pädagogische / theatrale Praxis. Umfang und Inhalte der anerkannten und qualifizierten Ausbildung entsprechen den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT). Das Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R. ist eine vom BuT empfohlene Bildungsinstitution für die Grundlagenbildung Theaterpädagogik BuT, wie auch für die Weiterbildung zur Theaterpädagogin BuT® | zum Theaterpädagogen BuT® (Modul 3).

Die Werkstätten sind größtenteils auch im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT) testatfähig.

Die Zielsetzung im Einzelnen:

- Befähigung zur selbständigen Durchführung von Theaterprojekten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Altersstufen
- Erlernen der Grundlagen des Theaterspiels und der Körperarbeit
- Kennenlernen verschiedener Methoden der Rollenarbeit und szenischen Arbeit
- Weckung der eigenen Spielfreude und Phantasie
- Förderung von Wahrnehmung, persönlichem Ausdruck und künstlerischer Darstellung
- Aneignung von Schauspiel-Grundlagen im Erleben und Darstellen wie auch von ästhetischen Kompetenzen
- Einblick erhalten in theatertheoretische Ansätze, Dramaturgie und Pädagogik, sowie in die Grundkenntnisse der Theatergeschichte
- Vermittlung verschiedener Formen der Regiearbeit (Abstimmung von Spielweise, Kostüm/Maske, Objekten/Requisiten, Klängen, Bühnenraum, Medien etc.)
- Kenntnisse erlangen über verschiedene Theatergenres und Stilmittel
- Einsichtnahme in Methodik und Didaktik in der Theaterarbeit
- Kennen lernen theaterpädagogischer Grundfragen, Methoden und Arbeitsfelder
- Sensibilisierung für Prozesse und Produktionen in der Gruppe
- Reflexion der eigenen Spiel- und Spielleitungspraxis

## 4. Inhalte der Ausbildung

Im Mittelpunkt der Ausbildungen stehen die drei Säulen:

- **Schauspiel** – die Erweiterung der eigenen Spielfähigkeit,
- **Regie/Inszenierung** – das Erlernen von Inszenierungstechniken,
- **Anleitung** mit Grundlagen und Methoden der Theaterpädagogik.

Durch Körperarbeit und verschiedenste Formen der Improvisation soll die theatrale Spielfähigkeit der Teilnehmer:innen neu erweckt und herausgefordert werden. Mit gezielten Übungen zu den Bereichen Bewegung, Mimik, Gestik und Timing werden Sinne geschärft und darstellerische Kompetenzen entdeckt. Spiel und Improvisation als schöpferisches Element erfahren und sich auf diesem Weg einem darzustellenden Thema annähern, wird dadurch zentrales Thema sein.

Es entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie:

- pädagogische Arbeit mit Gruppen
- Projekt- und Kulturmanagement
- Prinzipien von Gestaltung, Spannung und Beziehung in Bewegung, Zeit und Raum
- Körperausdruck, Körperbildung, Stimme, Warm Up, Reflexion, Wahrnehmung
- Rollenfindung und Rollengestaltung
- Prinzipien von Inszenierungsarbeiten, Ensemblespiel
- künstlerisches und pädagogisches Leiterverhalten
- Kenntnisse verschiedener Spielansätze
- eigene Spielfähigkeit, darstellendes Spiel
- Schminken, Maske, Kostüm
- Schauspielproduktion, Spielpädagogik, Spielkompetenz,
- Konzentration & Kooperation, darstellendes Verhalten, Vorstellungsvermögen
- theaterpädagogische Handlungsmodelle
- Dramaturgie, Regie, Eigenproduktion Soloarbeit, Erarbeitung von Gruppenprojekten

Durch szenische Arbeit im Ensemble, wie auch in Kleingruppen, ist zu erkennen, dass Theater erst in der Form des Rollenspiels zu seinem eigentlichen Wesen kommt und für Spieler wie Zuschauer seine Produktivität als Erfahrungs(spiel)raum zur Geltung bringt. In Rollen und Szenen werden die eigenen Vorstellungen, Gefühle, aber auch Verhaltensweisen und Verhaltensmöglichkeiten dargestellt. Über die Polarität von Gefühls- und Körperzuständen werden Haltungen eingenommen, wahrgenommen und besser verstanden.

Die Methoden bedeutender Theaterpädagog:innen können auch wegführen von einer naturalistischen Darstellung von Wirklichkeit und hin zu szenischen Spielprozessen, in denen die Spielenden Haltungen einzunehmen haben – intellektuell wie körperlich. Nähe und Distanz sind ebenso bei Praktiken aus der Theaterpädagogik von Bedeutung.

Jede Annäherung an eine Rolle wird für Darstellende zu einem Dialog mit sich selbst. Je stärker das eigene Denken und Fühlen entgrenzt werden kann, umso mehr wächst von innen das Leben der eigenen Rollenfigur. Der Weg führt von sich aus und darf nicht bei sich stehen bleiben, bis aus dem „Ich selbst“ der oder die gespielte „Andere“ hervortritt.

Die Arbeit an der Figur soll über theaterpädagogische Methoden für die Schauspielenden über zwei Wege vermittelt werden: von außen nach innen (z.B. Brecht) und von innen nach außen (z.B. Boal).

Hierdurch entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie begründetes Handeln, Text und Subtext, Status, Typ und Charakter, Schauspieltheorie.

## **5. Selbststudium**

Die Teilnehmer:innen sollen im Selbststudium:

- Die Kompetenz schulen, literarische Texte und Theatertexte inhaltlich zu verstehen und zu hinterfragen.
- Theater als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von (komplexen) gesellschaftlichen Situationen erleben und reflektieren.
- Vertiefte Struktureinsichten der in den Texten behandelten Themen gewinnen, sowie bedeutende Begriffe und Inhalte erkennen und klären.
- Die erfassten Inhalte verständlich und korrekt in eigener Ausdrucksweise, in formaler Sprache und mit Veranschaulichungen in Protokollen beschreiben.
- Übungseinheiten erarbeiten, vorbereiten und selbständig in der Gruppe anleiten.
- Szenische Hausaufgaben erarbeiten.

## **6. Coaching Prozess einer Soloarbeit (Modul 1)**

Im Theater-Coaching, das den Prozess einer szenischen Soloarbeit, von der Themenfindung, über den spielerischen Prozess bis zur Aufführung und Dokumentation begleitet, erhalten die Teilnehmer:innen theaterpädagogische Unterstützung. Durch Denkanstöße, Erweiterung des eigenen Einflusses und Befähigung zum zielführenden Verhalten analysieren die Teilnehmer:innen ihre theatralen Stärken und Schwächen. Sie erhalten Hilfestellung um auf ihre Stärken aufzubauen und lernen mit ihren Schwächen umzugehen, oder sie gar zu kompensieren.

## 7. Zeitumfang

Das „Modul 1“ der berufsbegleitenden Seminarreihe erstreckt sich über fünf Seminar-Wochenenden, á 24 Stunden, sowie einen mehrtägigen Workshop mit 36 Stunden, in einem Zeitraum von dreizehn Monaten.

Das „Modul 2“ der Ausbildung erstreckt sich anschließend über 13 Kurseinheiten (teilweise Wochenend-Einheiten und Doppeleinheiten bis 5 Kurstage) in einem Zeitraum von 24 Monaten.

Die Ausbildungsseminare beginnen jeweils am ersten Seminartag um 18.00 Uhr und enden an letzten Seminartag um ca. 16.00 Uhr.

Zwischen den jeweiligen Kursphasen sind entsprechend Einheiten für das Selbststudium einzurechnen. Die komplette modulare Ausbildung erstreckt sich über 3 Jahre bzw. 4 Kalenderjahre.

Auf die Ausbildung entfallen im „Modul 1“ ca. 156 Seminar-Stunden und zusätzlich sind mindestens 24 bis 60 Stunden für das Selbststudium zu kalkulieren. Im „Modul 2“ entfallen auf die Seminareinheiten ca. 384 Ausbildungsstunden und für das Selbststudium ist mit mindestens 36 bis 100 Stunden zu rechnen. Somit entspricht der komplette Umfang der Ausbildung zwischen 600 bis 700 Stunden.

## 8. Abschluss

Mit Abschluss von „Modul 1“ Theaterpädagogik erhalten die Teilnehmenden ein ausführliches Zertifikat über die Inhalte und den erfolgreichen Abschluss zum | zur

### **„Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater“**

Als Leistungsnachweise müssen erbracht werden:

- die Teilnahme an allen sechs Ausbildungsseminaren
- die selbständige Anleitung und Dokumentation von Gruppenübungen, Probenstunden/Anleitungseinheiten und deren Feedback
- für die szenische Abschlussarbeit zu Hause selbstständiges Proben an einem Solo und die Dokumentation der Arbeitsphasen in einer schriftlichen Hausarbeit.
- Präsentation einer szenischen Abschlussarbeit

Mit Beendigung der kompletten Ausbildung (Modul 1 und 2), erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat mit detaillierten Leistungsnachweisen, der Bestätigung über die Erfüllung der Anforderungen der Grundlagenbildung Theaterpädagogik nach den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes und dem Titel:

### **„Theaterpädagoge | Theaterpädagogin in der Jugendarbeit und sozialen Berufen“**

Als Leistungsnachweise müssen erbracht werden:

- der erfolgreiche Abschluss des Modul 1 oder einer vergleichbaren theaterpädagogischen und schauspielerischen Fortbildung
- die Teilnahme an allen 13 Kurseinheiten im Modul 2
- Führung eines Ausbildungstagebuches
- die selbständige Erarbeitung, Anleitung und Dokumentation eines Praxisprojektes
- Kolloquium und Fachgespräch

## 9. Veranstalter und Ausbildungsleitung

### Veranstalter:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdÖR  
Germeringer Str.30

82131 Gauting

Ansprechpartner: Martin Holzner

Telefon: 089 893233 13

Telefax: 089 893233 33

Internet: [www.institutgauting.de](http://www.institutgauting.de)



Im modernen Gästehaus stehen 36 Einzelzimmer und 8 Doppelzimmer (5 davon familiengerecht konzipiert) zur Verfügung, alle mit WC, Dusche, Föhn zum Teil mit Fernsehgerät ausgestattet.



Der Saal (145 m<sup>2</sup>) als Seminarraum mit federndem Holzparkettboden steht für Tanz und Theater als idealer Arbeitsraum zur Verfügung. Für Kleingruppenarbeiten bieten zwei bis drei zusätzliche Räume idealste Arbeitsbedingungen.



**Durchgängige theaterpädagogische Leitung:**

**Hermann J. Vief**

**Marion Beyer**

**Büroanschrift:**

Lehengasse 23  
D-96450 Coburg

**E-Mail: [info@erfahrungsfeld-theater.de](mailto:info@erfahrungsfeld-theater.de)**

[www.erfahrungsfeld-theater.de](http://www.erfahrungsfeld-theater.de)



**Hermann J. Vief**

- Kultur- und Theaterpädagoge BuT®
- Regisseur
- Schauspieler
- Fortbildungsbeauftragter der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) für den Kompetenznachweis Kultur
- Juror für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Schauspiel)
- Teacher of Performing Arts



**Marion Beyer**

- Theaterpädagogin
- Drama Teacher (National School of the Arts, South Africa)
- Trainer Method Acting (USA)
- Regisseurin
- Autorin
- Jurorin für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Kinder- und Jugendtheater)
- Teacher of Performing Arts

**Ausbildungsleitung am Institut für Jugendarbeit:**

**Martin Holzner**

Direktor des Instituts für Jugendarbeit

Germeringer Str.30

82131 Gauting

**Telefon: 089 893233 13**

**Telefax: 089 893233 33**

**Email: holzner@institutgauting.de**



**Martin Holzner**

- Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
- Master Sozialmanagement
- Dozent Schwerpunkt Kultur und Theater

## **10. Kosten und Vereinbarungen**

### **Modul 1 – Basismodul mit dem Abschluss Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater**

Beitrag: 2.120 Euro für Mitglieder bayerischer Theatervereine im VBAT  
2.320 Euro für alle anderen (Änderungen vorbehalten)  
(eingeschlossen alle Kosten für Lehrmaterialien inkl. ausführliche  
Seminarprotokolle, Unterkunft und Verpflegung sowie Einzel-Coaching)

Die Zahlung des Beitrages ist in 3 Raten zu leisten. Genaueres wird in einem Teilnahmevertrag geregelt.

**Bewerbungsende ist der 15. Dezember 2024.**

### **Modul 2 – Aufbaumodul mit dem Abschluss Theaterpädagog\*in | Theaterpädagogin in der Jugendarbeit und sozialen Berufen**

Beitrag: 4.790 Euro (Änderungen vorbehalten)

Die Zahlung des Beitrages ist in 6 Raten zu leisten. Genaueres wird in einem Teilnahmevertrag geregelt.

Die Beiträge beinhalten alle Kosten für Lehrmaterialien, Unterkunft und Verpflegung sowie Gastreferent:innen und Exkursionen.

**Bewerbungsende für Modul 2 ist der 15. Januar 2026.**

Bewerbungen an:

Institut für Jugendarbeit  
Martin Holzner  
Germeringer Str. 30  
82131 Gauting

Auf Grundlage des eingesandten Bewerbungsbogens entscheidet die Ausbildungsleitung über die Aufnahme.

## 11. Übersicht – Module und Werkstätten

<b>Modul I - 5 WE á 24 UE + 1 WS mit 36 UE = 156 UE</b>
<i>Grundelemente des Theaterspielens</i>
<b>Improvisation und Spiel</b>
<b>Methoden der Theaterpädagogik nach Augusto Boal</b>
<b>Körpersprache und Bewegung - Maskenspiel</b>
<b>Methoden der Theaterpädagogik nach Bertold Brecht</b>
<b>Szenearbeit mit Zeit, Raum und Requisit</b>
<b>Präsenz und Präzision auf der Bühne I</b>
<b>Abschluss:</b>
<b>Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater</b>

<b>Modul II - 16 Wochenenden á 24 UE = 384</b>	
<i>Darstellung und Entwicklung</i>	<i>Spielleitung und Inszenierung</i>
<b>Gruppenleitung / Gruppendynamik</b>	<b>Projekt- und Kulturmanagement</b>
<b>Theorie, Methodik und Didaktik</b>	<b>Maskenbild</b>
<b>Sprache</b>	<b>Dramaturgie</b>
<b>Theater im öffentlichen Raum</b>	<b>Regie I</b>
<b>Theaterformen I</b>	<b>Regie II</b>
<b>Theaterformen II</b>	<b>Gruppeninszenierung I</b>
<b>Theaterformen III</b>	<b>Gruppeninszenierung II</b>
<b>Präsenz und Präzision auf der Bühne II</b>	<b>Kolloquium, Präsentation und Fachgespräch</b>
<b>Abschluss:</b>	
<b>Theaterpädagoge:in in der Jugendarbeit und sozialen Berufen</b>	

## 12. Übersicht – Workshopzeiten

am Beispiel Wochenend-Workshop:

Freitag:	19.00 Uhr	-	22.00 Uhr	=	4 UE
Samstag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	14.00 Uhr	-	18.00 Uhr	=	5 UE ( <i>incl. 15 min. Pause</i> )
	19.30 Uhr	-	21.45 Uhr	=	3 UE
Sonntag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	13.00 Uhr	-	16.00 Uhr	=	4 UE
<hr/>					
Gesamt:					24 UE

(bei Mehrtagesworkshops erhöht sich die Anzahl der Stunden/Tag um 12 UE)

## **13. Werkstattbeschreibungen**

### **Basismodul – Modul 1 – 156 UE in 5 Werkstätten Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater**

#### **Werkstatt 1 (24 UE) – Improvisation und Spiel**

##### **Ausgangslage**

Es gilt der theaterpädagogische Ansatz, dass jeder, sowohl professionelle als auch nichtprofessionelle Darstellende improvisieren kann, wenn Phantasie und Imagination eingesetzt wird. Wahrnehmung, Phantasie und Imagination werden somit zu den drei Grundsäulen der Improvisation.

##### **Ziele**

Die Teilnehmer:innen werden befähigt die Techniken der Improvisation gezielt für die Weiterentwicklung an eigenen Szenen anzuwenden. Sie lernen, dass der theatrale Gestaltungsprozess auch immer ein Auswahlprozess von Ideen ist, in dem der Zufall und die Spontaneität eine wichtige Rolle spielen.

##### **Inhalte**

- ⇒ Entwicklung der Improvisationsfähigkeit und spielerischen Kreativität
- ⇒ Improvisation nach freien oder vorgegebenen Texten
- ⇒ Mimische und gestische Improvisation
- ⇒ Experimente mit musikalischen Elementen auf der Bühne
- ⇒ Einführung in besondere Formen der Improvisation (z.B. Theatersport)
- ⇒ Improvisation als theatrales Prinzip

##### **Methoden**

- ⇒ Theaterimprovisation nach Keith Johnstone, Viola Spolin

## **Werkstatt 2 (24 UE) – Körpersprache und Bewegung – Maskenspiel**

### **Ausgangslage**

Körpersprache und Bewegung haben im Rahmen von theaterpädagogischen Prozessen eine große Bedeutung. Insbesondere Bewegungs- und Maskentheater bieten vielfältige pädagogische Möglichkeiten, die auf der kreativen Auseinandersetzung mit den individuellen Bewegungs-, Spiel- und Ausdrucksweisen basieren.

### **Ziele**

Die Teilnehmer:innen erweitern durch gezielte Körperarbeit ihr Bewegungsrepertoire und lernen alltägliche Bewegungen in theatrale Abläufe umzusetzen. Sie werden befähigt mit Bühnenpräsenz zu agieren um mit Körperspannung, Konzentration und Fokus auf der Bühne zu stehen. Sie erforschen Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung als Mittel menschlicher Kommunikation und lernen diese gezielt und wiederholbar zu gestalten, um sich ihre Wirkung in Spielsituationen besser nutzbar zu machen.

### **Inhalte**

- ⇒ Körperbewusstsein, Stimulation
- ⇒ Körperwahrnehmung im Raum und in der Bewegung
- ⇒ Konzentration und Entspannung
- ⇒ Einführung in die Körpersprache (Gestik, Mimik)
- ⇒ Körper- und Bewegungstraining
- ⇒ Interaktionstraining, Körperkommunikation
- ⇒ Einführung in das Spiel mit der neutralen Maske

### **Methoden**

- ⇒ Inputs, Ensemble- und Kleingruppenarbeit, musikalische Elemente

## **Werkstatt 3 (48 UE) – Methoden der Theaterpädagogik**

### **Ausgangslage**

In der theaterpädagogischen Arbeit haben sich verschiedene Methoden und Theaterformen entwickelt. Namhafte Theatermacher wie Boal, Brecht, Stanislawski etc. haben mit ihren Theaterformen große Veränderungsprozesse herbeigeführt. Im Mittelpunkt stehen die einzelnen Teilnehmenden in ihren Funktionen als Anleitende in Verbindung mit dem Einsatz dieser Methoden.

### **Ziele**

Die Teilnehmer:innen sind in der Lage sich intensiv mit verschiedenen Formen und Konzeptionen der Theaterpädagogik auseinander zu setzen, um auf theoretischer Ebene ästhetisch bildende Fragen zu reflektieren und diese mit theaterpraktischen Erfahrungen in Beziehung zu setzen. Grundanliegen ist die Formulierung eines theaterpädagogischen Modells für die Bildung der Gesamtpersönlichkeit der Teilnehmer:innen im Sinne der Stärkung eines positiven Selbstkonzepts.

### **Inhalte**

- ⇒ Theorien und Formen der Theaterpädagogik an Beispielen der Methoden von Augusto Boal und Bertold Brecht,
- ⇒ Methodische Arbeit der Theaterpädagogik
- ⇒ Vermittlungsbeziehung zwischen Theaterpädagoge und Spieler
- ⇒ Planung, Anleitung und Evaluation von Übungseinheiten

### **Methoden**

- ⇒ Kleingruppenarbeit
- ⇒ Kompositionsmethoden der Variation und Parallelführung

## **Werkstatt 4 (36 UE) – Szenenarbeit mit Zeit, Raum, und Requisit**

### **Ausgangslage**

In der szenischen Gestaltung befassen sich die Theaterpädagog:innen u. A. mit folgenden Fragen:

Wie strukturiere ich Raum und Zeit, die so untrennbar zusammengehören? Wie kann ich Räume, Handlungsebenen und Tempi bewusst einsetzen? Wie verändere ich das Spiel mit dem Einsatz von Requisiten?

### **Ziele**

#### zum Thema Zeit:

Die Teilnehmer:innen nehmen Zeit als Gestaltungsfaktor wahr, lernen die Wirkung von unterschiedlichem Tempo und sind in der Lage spielerisch mit diesen Faktoren umzugehen.

#### zum Thema Raum:

Die Teilnehmer:innen können durch experimentieren in unterschiedlichen Spielebenen mit diesen umgehen. Ebenso wird ihr Verständnis von wechselseitiger Bedingung von Raum und Spiel geschult.

#### zum Thema Requisit:

Die Teilnehmer:innen sind in der Lage mit dem theatralen Gestaltungsmittel Requisit umzugehen und entdecken deren Bedeutungsvielfalt, um diese bewusst im Spiel einzusetzen.

### **Inhalte**

- ⇒ Partner-Improvisation
- ⇒ Szenenentwicklung
- ⇒ Gestaltung von kurzen offenen szenischen Texten
- ⇒ Zeitraffung und Zeitdehnung
- ⇒ Spiel- und Handlungsebenen
- ⇒ Spiel mit dem Requisit

### **Methoden**

- ⇒ Slow Motion, Zeitraffer, Standbild
- ⇒ Gruppenarbeit
- ⇒ Verbale Soli nach Dr. Weinberger

## **Werkstatt 5 (24 UE) – Präsenz und Präzision auf der Bühne I**

### **Ausgangslage**

Als Ereignis der Umsetzung (Inszenierung) einer dramatischen Idee (eines Dramas oder einer anderen literarischen Vorlage) auf einer Bühne, oder einem vom alltäglichen Leben erkennbar abgegrenzten Ort stehen letztendlich immer die Aufführung und deren Analyse für den Theaterpädagogen.

### **Ziele**

Die Teilnehmer:innen sind entsprechend qualifiziert sich mit der Konstruktion von Rollenfiguren im Theater zu befassen und entwickeln ein Spiel- und Aktionsprofil, das ihnen eine Orientierung für das Agieren auf der Bühne liefert.

### **Inhalte**

- ⇒ Sichtung von szenischen Materialien
- ⇒ Annäherung an Ausdrucksmöglichkeiten einer Rollenfigur
- ⇒ Coaching von Spielprozessen
- ⇒ Präsentation von Soloszenen

### **Methoden**

- ⇒ Entspannungsformen in der Kleingruppe
- ⇒ Einzelarbeit

## **Aufbaumodul – Modul 2 – 384 UE in 11 Werkstätten**

### **Theaterpädagoge | Theaterpädagogin**

#### **Werkstatt 1 (24 UE) – Gruppe – Kommunikation – Leitung**

##### **Ausgangslage**

Das meiste im Theater wird in Gruppen erarbeitet und jede Gruppe spielt „ihr“ Theater. Für Gruppenleiter:innen sieht es oft, so aus, als ob alle Abläufe in einer Gruppe von ihnen gesteuert werden, im Guten wie im Schlechten. Tatsächlich kommt das Gruppengeschehen zu einem großen Teil zustande durch Gesetzmäßigkeiten, die von Kommunikation und Prozessen innerhalb der Gruppe geprägt sind. Nur wenn man diese oft nicht sichtbaren Prozesse wahrnimmt, kann man sie beeinflussen als Leitung einer Gruppe.

##### **Ziele**

Basierend auf einer wertschätzenden Einstellung gegenüber jedem Gruppenmitglied soll ein Klima in der Gruppe geschaffen werden, dass für die Entfaltung kreativer Fähigkeiten notwendig ist

##### **Inhalte**

- ⇒ die Bedürfnispyramide
- ⇒ Kommunikationsmodelle
- ⇒ Gruppenphasen
- ⇒ Gruppenstruktur
- ⇒ Führen und Leiten von Gruppen • Konfliktlösungsmodelle

##### **Methoden**

- ⇒ Inputs, Rollenspiele, Feedbacks, Kleingruppenarbeit

## **Werkstatt 2 (24 UE) – Theaterpädagogische Theorie / Methodik und Didaktik**

### **Ausgangslage**

In seiner Funktion als anleitende „Theatervermittler“ zwischen Gruppe bzw. Spieler und Zuschauer, wie auch für die Durchführung von Übungseinheiten vor und mit der Gruppe benötigen Theaterpädagog:innen einen entsprechenden Hintergrund an theaterpädagogischer Theorie wie auch eine große Auswahl an Methoden und didaktischen Kenntnissen.

### **Ziele**

Die Teilnehmer:innen erlangen Grundkenntnisse der Theatergeschichte und der Theatertheorie unter anderem über Entstehung und Exponenten der Regie, wesentliche Theater- und Schauspielkonzepte, aktuelle Regie-Ansätze. Sie erhalten Einblicke in theaterpädagogische Grundfragen, Methoden, Handlungs- und Arbeitsfelder

### **Inhalte**

- ⇒ Analyse der grundlegenden Kommunikationsstrukturen des Mediums Theater
- ⇒ Betrachten der Zusammenhänge zwischen Rollenträger, Rollenfigur und Publikum
- ⇒ Theaterwissenschaftliche und -historische Grundlagen
- ⇒ Aufführungsanalyse
- ⇒ Inszenierungsformen und -methoden
- ⇒ Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik
- ⇒ Theaterpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen

### **Methoden**

- ⇒ Einzelarbeit, Partnerarbeit , Gruppenarbeit
- ⇒ Moderation, szenische Arbeit
- ⇒ Brainstorming, Feedback

## **Werkstatt 3 (24 UE) – Sprache**

### **Ausgangslage**

Atem- und Stimmtraining sind eine Grundlage für die Arbeit eines:r Schauspielenden. Auch die Beziehung zwischen Sprache und Bewegung spielt auf der Bühne eine wichtige Rolle.

### **Ziele**

- ⇒ Atemtechniken kennen lernen
- ⇒ physiologische und psychologische Grundlagen von Atmung beleuchten
- ⇒ Einblick in die Laut- und Stimmbildung unter Berücksichtigung vorbeugender Maßnahmen gegen Stimmstörung
- ⇒ Gestaltung von Texten durch Stimme und Sprache lernen

### **Inhalte**

- ⇒ Grundlagen von Atmung, Stimme und Sprechen
- ⇒ Sprechtechnik, Artikulation, Strukturierung und Betonung von Wörtern, Sätzen und Texten
- ⇒ Sachliches und emotionales Sprechen
- ⇒ Ausdrucksschulung
- ⇒ Sprache und Bewegung in wechselseitiger Beziehung

### **Methoden**

- ⇒ Stimm- und Atemübungen
- ⇒ Sprechübungen zur Artikulation, Intonation in der Stimme,
- ⇒ Übungen mit Vokalen und Konsonanten
- ⇒ Übungstexte, Zungenbrecher

## **Werkstatt 4 (24 UE) – Maskenbild**

### **Ausgangslage**

Das Maskenbild ist eine Hilfe für die Darstellung der Theatergestalten und unterstützt sowohl die Bühnenfigur im eigenen Spiel, wie auch die Regiekonstruktion bzw. die Regieabsicht in der Dramaturgie. Maskenbildnerische Gestaltungsmöglichkeiten können bereichern und unterstützen.

### **Ziele**

- ⇒ Einblick in die Grundlagen der Maskenbildnerie gewinnen
- ⇒ Erlangen von Fertigkeiten im sensiblen Umgang mit Menschen und Materialien
- ⇒ Entwicklung eigener kreativer Ideen für eine Maske
- ⇒ Gestalterische Umsetzung eines klar definierten Aufgabe
- ⇒ Know-how erlangen wie mit Hilfe des Maskenbildes der Gesamteindruck des Schauspiels bei der Zielgruppe einen stimmigen und bleibenden Eindruck hinterlässt

### **Inhalte**

- ⇒ Geschichte des Maskenbildes
- ⇒ Materialien und Herstellungstechniken (Glatzen, Bärte, etc.)
- ⇒ Charakterschminke, Schönschminken, Altschminken, etc.
- ⇒ Typendarstellung (anatomische Veränderung des Gesichtes, Erstellung von Wunden, Narben etc.

### **Methoden**

- ⇒ Szenische Arbeit mit Maskenmaterialien
- ⇒ Partnerarbeit

## Werkstatt 5 (24 UE) – Theater im Öffentlichen Raum

### Ausgangslage

Theater im öffentlichen Raum ist eine kraftvolle Möglichkeit wie wir Menschen verschiedenster Schichten erreichen und berühren können. Es ist generell hervorragend geeignet, um unterschiedlichste Thematiken und Informationen zu verbreiten. Der öffentliche Raum ist überwiegend vom Konsum geprägt und bietet zunächst wenig Freiraum für unseren individuellen Ausdruck. Zudem ist es auch nicht einfach im Gewühl von Menschen entsprechend wahrgenommen zu werden. Mit dem Theater im öffentlichen Raum ist eine eigenständige Kunstform entstanden, die auf Straßen, auf Schulhöfen und Dachterrassen, in Kirchen und Museen, in leerstehenden Büros und auf öffentlichen Plätzen, in Grünanlagen und Parks mit ihren szenischen Darbietungen zu erleben ist.

### Ziele

- ⇒ Die Spieler:innen setzen sich einer überschaubaren Gefahr aus und besiegen ihre Angst
- ⇒ Mit unterschiedlichen Themen Aufmerksamkeit erregen
- ⇒ Kennen lernen von theatralen Formen für den öffentlichen Raum
- ⇒ Beziehungsverhältnis zwischen Ort und Thema erkennen
- ⇒ Einblick in die Vorbereitungen, Organisation und Genehmigungen

### Inhalte

- ⇒ Theatrale Kurzformen, Erarbeiten von Spielaktionen
- ⇒ groteskes Bildertheater, Alltagsszenen an unpassenden Orten
- ⇒ Spielformen im öffentlichen Raum (Straßentheater, Commedia dell' Arte, Museumstheater, etc.)

### Methoden

- ⇒ Gruppenarbeit und Einzelarbeit
- ⇒ Einsatz von Musiken, Klängen und Geräuschen
- ⇒ Einsatz von Requisiten und ausgefallenen Kostümen

## **Werkstatt 6 (72 UE) – Theaterformen**

### **Ausgangslage**

Der Ursprung des Theaters liegt bei allen Völkern im religiösen Kultus. Der entscheidende Impuls für das gesamte Theater in der westlichen Welt ging von Griechenland aus. Seither haben sich bis heute zahlreiche Theatergattungen und -formate entwickelt, die je nach Zeiten und Epochen, Inhalten, Gruppen, Orten bzw. Bühnenverhältnissen und Zielgruppen sehr unterschiedlich sein können.

### **Ziele**

- ⇒ Unterscheidung der klassischen Theatersparten
- ⇒ Kennenlernen unterschiedlicher Theatergenres im Sprechtheater

### **Inhalte**

- ⇒ Unterschiedliche Gattungen der theatralen Darbietungsform (Komödienspiel, Krimitheater, Märchentheater, Mundarttheater, etc.)
- ⇒ Auswahl und Behandlung der Figuren und Stoffe
- ⇒ Szenische Arbeit an der Rolle im Theatergenre

### **Methoden**

- ⇒ Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- ⇒ Szenenentwicklungen in unterschiedlichen Genres

## **Werkstatt 7 (24 UE) – Projekt- und Kulturmanagement**

### **Ausgangslage**

Im Amateur- und Semiprofessionellen Bereich reicht es oft nicht aus, sich auf das künstlerische und pädagogische Element zu konzentrieren. Finanzierungen müssen gesichert werden, Räume gebucht, Equipment besorgt, Abläufe geplant, Einladungen verschickt werden und vieles andere mehr. Als Oberbegriff hat sich für diese Tätigkeiten der Begriff „Kulturmanagement“ durchgesetzt, wobei klar sein sollte, dass nicht die Kultur, sondern für die Kultur gemanagt wird.

### **Ziele**

- ⇒ Schaffung von gesicherten und ausreichenden Rahmenbedingungen von Produktionen
- ⇒ Ausbilden von Kompetenzen zum Strukturieren eines Projekts
- ⇒ Fähigkeiten zum Agieren im politisch-öffentlichen Raum

### **Inhalte**

- ⇒ Projektmanagement (Abläufe, Strukturen, Checklisten)
- ⇒ Kulturpolitik (Politische (Förder-) Strukturen und Akteure)
- ⇒ Fördermöglichkeiten (Öffentlich, PPP, privat, Stiftungen)
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- ⇒ Netzwerke

### **Methoden**

- ⇒ Inputs, Arbeitsgruppen, Planspiel

## **Werkstatt 8 (24 UE) – Dramaturgie**

### **Ausgangslage**

Mit der Veränderung und Erweiterung der Theaterlandschaft wandelt sich auch die Dramaturgie. Die größere Nähe des Theaters zu anderen Kultursparten oder die performance-ähnliche und experimentelle Theaterpraxis erfordern eine breitere und anspruchsvollere Bestimmung von Dramaturgie. Dramaturgie heute umfasst neben der Arbeit an und mit dramatischen Vorlagen auch die intensive Mitarbeit bei der Konzeption von Inszenierungen und Projekten (Produktionsdramaturgie) sowie die publizistische, zunehmend mediale Außendarstellung der Theaterpraxis.

### **Ziele**

- ⇒ Erlangen fundierter Kenntnisse der Theater- und Dramengeschichte
- ⇒ Befähigung zur Reflexion aktueller ästhetischer Fragestellungen
- ⇒ kompetente Analyse von Texten und Inszenierungen
- ⇒ Einblick in die Grundlagen dramaturgischer Praxis

### **Inhalte**

- ⇒ Kriterien der Stückauswahl (Zielgruppe, Anlass, Anforderungen, etc.)
- ⇒ Literaturvorlage oder Eigenproduktion
- ⇒ Textbeurteilung (Strukturierung, Hervorhebung, Streichung, etc.)
- ⇒ Textanalyse (z.B. historischer und gesellschaftlicher Kontext)
- ⇒ Programmheft

### **Methoden**

- ⇒ Einzelarbeit, Gruppenarbeit
- ⇒ Arbeit mit und an Texten

## Werkstatt 9 (48 UE) – Regie

### Ausgangslage

Die Menschheit hat ihre Bedürfnisse nach Sinnggebung u. a. im Theater ritualisiert. Die ältesten Theatertexte faszinieren uns immer wieder, weil sie dieselben universellen Fragen nach dem Sinn dieses Lebens und des menschlichen Leidens stellen.

Ist es nicht das Suchen nach dem Sinn, was uns am Leben hält, was dem Theatermacher, dem Regisseur, seinen Adrenalinstoß, seine schöpferische Kraft schenkt? Und was den Zuschauer ins Theater treibt? Ohne diese Neugier gäbe es keine Kunst, keine Religion, kein Theater...!

### Ziele

- ⇒ Findung, Erforschung und Vergrößerung der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten
- ⇒ Erweiterung des "Horizontes" durch Erfahrungen und Begegnungen
- ⇒ Anregungen geben, um begründetes und damit lebendiges, nachvollziehbares und unterhaltsames Theater zu schaffen
- ⇒ Bereitschaft zu Dialog und Zusammenarbeit schaffen

### Inhalte

- ⇒ Regiebuch, Probentagebuch, Probenplan
- ⇒ Rollenbesetzung und Typologie
- ⇒ Regieführung (Gänge, Auftritte, Spannungsfelder), Spielerführung
- ⇒ Methoden der Spielleitung
- ⇒ Exemplarische Szenenarbeiten
- ⇒ Szenische Ausgestaltung der Rolle

### Methoden

- ⇒ Stanislawski'schen W-Fragen
- ⇒ Methoden des „Drama in Education“
- ⇒ Theaterübungen nach Augusto Boal
- ⇒ Methoden und Erkenntnisse nach Felix Rellstab

## **Werkstatt 10 (48 UE) – Gruppeninszenierung**

### **Ausgangslage**

Am Ende eines Probenprozesses entsteht schließlich durch die intensive Arbeit an Szenen mit der Kleingruppe die künstlerische Gestaltung einer kleinen Aufführung.

### **Ziele**

- ⇒ Zielorientierte Erarbeitung von Szenen
- ⇒ Entwicklung eines szenischen Ergebnisses durch Kommunikation in der Kleingruppe

### **Inhalte**

- ⇒ Szenische Improvisationen
- ⇒ Szenenentwicklung in kleinen Ensembles nach literarischen Vorlagen
- ⇒ Einrichtung von Szenenräumen
- ⇒ Rollen und ihre Wechselbeziehungen
- ⇒ Szenische Proben

### **Methoden**

- ⇒ Improvisation
- ⇒ Schreibwerkstatt
- ⇒ Gruppenarbeit

## **Werkstatt 11 (24 UE) – Präsenz und Präzision auf der Bühne II**

### **Ausgangslage**

Als Ereignis der Umsetzung (Inszenierung) einer dramatischen Idee (eines Dramas oder einer anderen literarischen Vorlage) auf einer Bühne oder einem vom alltäglichen Leben erkennbar abgegrenzten Ort stehen letztendlich immer die Aufführung und deren Analyse für den Theaterpädagogen.

### **Ziele**

- ⇒ Darbietung eines szenischen Ergebnisses
- ⇒ Organisieren aller technischen und künstlerischen Belange der eigenen Aufführung

### **Inhalte**

- ⇒ Sichtung von szenischen Materialien
- ⇒ Wiederholbarkeit der erarbeiteten szenischen Vorgänge
- ⇒ Prinzipien von Inszenierungsarbeiten, Ensemblespiel
- ⇒ Präsentation einer szenischen Collage
- ⇒ Auswertung von Spiel- und Arbeitsprozessen

### **Methoden**

- ⇒ Arbeit im Ensemble
- ⇒ Einsatz von Licht, Ton u. ggf. weiteren Medien

## **Werkstatt 12 (24 UE) – Kolloquium, Präsentation und Fachgespräch**

### **Ausgangslage**

Zur Anerkennung der Grundlagenbildung Theaterpädagogik steht zum Abschluss ein mündlicher Test im Stil eines Gesprächs (Frage – Antwort) zwischen Ausbildungs-leitung (Dozent:innen) und Ausbildungsteilnehmer:innen.

### **Ziele**

- ⇒ Erkennen des Erwerbs eines künstlerischen und pädagogischen Leitungsverhaltens
- ⇒ Abfragen von Kenntnissen verschiedener Spielansätze

### **Inhalte**

- ⇒ Fachgespräch
- ⇒ Präsentation eines theaterpädagogischen Projektes
- ⇒ Positionierung zu theaterpädagogischen Methoden und Thesen

### **Methoden**

- ⇒ Einzelgespräch
- ⇒ Präsentation

## 14. Fachdozentinnen / Fachdozenten



**Helga Liewald**

- Diplom Kulturpädagogin
- Sängerin, Schauspielerin
- Theater- und Gesangspädagogin
- Staatl. Gepr. Musiklehrerin für Gesang
- Mitglied im Bund Deutscher Gesangspädagogen BDG
- Dozentin für Gesang und Musiktheorie an der Lehranstalt für Logopädie Uni Mainz



**Kai Schuber-Seel**

- Studienabschluss Theaterpädagogik (BuT), Diplom Sozialpädagogik mit Themenspezialisierung Kulturpädagogik
- Arbeit als Theaterpädagoge (BuT) und freier Regisseur u.a. für das Theater Moller Haus Darmstadt, Staatstheater Darmstadt und das Stadttheater Rüsselsheim
- Moderation
- Lehre an der Evangelischen Hochschule Darmstadt u.a. in Methodik/Didaktik Theaterpädagogik.



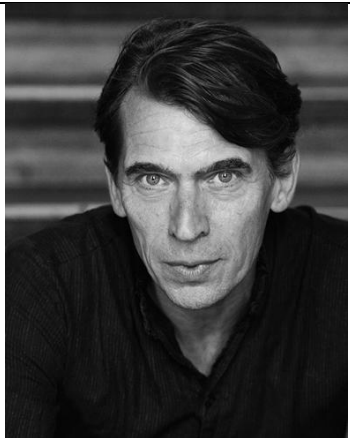
**Ingrid Lughofer**

- Theaterwissenschaftlerin
- Theater- und Waldpädagogin
- Kulturjournalistin
- Opernfachfrau
- Dramaturgie Bregenzer Festspiele
- Theater- und Kreativitätsworkshops
- Mitmachkurse „Holistisches Theater“



**Felix Hafner**

- Regiestudium am Max Reinhard Seminar in Wien
- Inszenierungen am Volkstheater Wien, am Landestheater Niederösterreich, am Tiroler Landestheater, am Münchner Volkstheater etc.
- Nestroy-Theaterpreis 2017
- Einladung zum "Radikal Jung" Festival 2023 mit "Gondelgschichten"
- Kollektive Arbeiten mit dem "Institut für Medien, Politik und Theater" (Recherche-Projekte) und dem "FRANZ Pop Collective" (Musiktheater)



**Prof. Alexander Simon**

- Regisseur und Schauspieler
- Schauspielausbildung an der Westfälischen Schauspielschule
- Engagements u.a. am Burgtheater Wien, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Frankfurt, sowie am Schauspielhaus und am Thalia Theater in Hamburg.
- 2007 Rolf-Mares Preis der Hamburger Theater für herausragende Leistung als Darsteller
- zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen
- Regie am Thalia Theater und in der Garage X in Wien
- Professor an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin



**Roman Wehlisch**

- Theaterpädagoge BuT®
- Moderator und Redakteur im Hörfunk
- bildungswissenschaftliches Studium an der Fernuniversität Hagen
- Leiter von Theaterprojekten
- Schauspieler in unterschiedlichen Rollen
- Sprecher (u. a. Podcast für die Landeshauptstadt Stuttgart)
- Moderator bei Live-Veranstaltungen und Radiosendungen (u. a. für DIE NEUE 107.7 in Stuttgart, Bayerischer Rundfunk, Radio Charivari, Radio Galaxy)

## **15. Terminübersicht**

### **Modul 1 – Ausbildungsjahr 2025 – 2026**

#### **10. bis 12. Januar 2025**

Werkstatt 1 (24 UE) – Improvisation und Spiel

Einstiegswochenende

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

#### **14. bis 16. März 2025**

Werkstatt 3 (24 UE) – Methoden der Theaterpädagogik

theaterpädagogische Methoden nach Augusto Boal

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

#### **23. bis 25. Mai 2025**

Werkstatt 2 (24 UE) – Körpersprache und Bewegung – Maskenspiel

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

#### **12. bis 14. September 2025**

Werkstatt 3 (24 UE) – Methoden der Theaterpädagogik

theaterpädagogische Methoden nach Bertold Brecht

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

#### **06. bis 09. November 2025 (Doppeleinheit)**

Werkstatt 4 (36 UE) – Szenenarbeit mit Zeit, Raum und Requisit

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

#### **30. Januar bis 01. Februar 2026**

Werkstatt 5 (24 UE) – Präsenz und Präzision auf der Bühne I

Abschlusswochenende

Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

## **Modul 2 – Ausbildungsjahre 2026-2028**

**06. bis 08. März 2026**

**13. bis 17. Mai 2026 (Doppeleinheit)**

**26. bis 28. Juni 2026**

**02. bis 04. Oktober 2026**

**27. bis 29. November 2026**

**15. bis 17. Januar 2027**

**12. bis 14. März 2027**

**05. bis 09. Mai 2027 (Doppeleinheit)**

**02. bis 04. Juli 2027**

**17. bis 19. September 2027**

**06. bis 10. Oktober 2027 (Doppeleinheit)**

**12. bis 14. November 2027**

**04. bis 06. Februar 2028**

## Bewerbung

Grundlagenbildung Theaterpädagogik – berufsbegleitende Seminarreihe  
im Erfahrungsfeld Theater

Ausbildungsdurchgang VI – 2025-2028

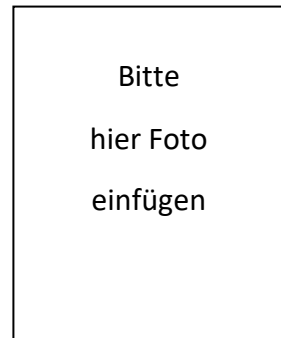
für Modul 1 von Januar 2025 bis Februar 2026

für Modul 2 von März 2026 bis Februar 2028

(Modul 1 bereits absolviert von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_)

am Institut für Jugendarbeit

(für die gesamte Ausbildung bitte beides ankreuzen)



Nachname | Vorname: .....

Geburtsdatum: .....

Straße: .....

Postleitzahl | Ort: .....

Telefon dienstlich: .....

Telefon privat: .....

Telefon mobil: .....

E-Mail: .....

Beruf | Tätigkeit: .....

Arbeitsfeld:

ehrenamtlich

freiberuflich

hauptberuflich

sonstiges

Einzelzimmergarantie (EZG):  ja  nein

Ich bin Mitglied in einem Theaterverein, der im VBAT Mitglied ist.

Name des Vereins: .....

Stornobedingungen: Ein Rücktritt von der Ausbildung ist bis 3 Monate vor der Ausbildung gebührenfrei möglich. Bei Rücktritt nach diesem Zeitpunkt bis 1 Monat vor Ausbildungsbeginn berechnen wir 150 Euro. Kann der Platz über die Warteliste besetzt werden entsteht eine Bearbeitungsgebühr von 50 Euro. Bei Rücktritt ab 1 Monat vor Ausbildungsbeginn ist die erste Rate zu entrichten. Ich akzeptiere die Stornobedingungen.

Ihre in der Anmeldung genannten Daten werden in einer automatisierten Datei gespeichert und dienen ausschließlich der Planung, Durchführung und Abrechnung der Veranstaltung. Die Weitergabe an Dritte, außer an Personen (z. B. Referent:innen), die mit der Erbringung von Leistungen im Rahmen der Veranstaltung betraut sind oder an andere Teilnehmer:innen zur Bildung von Fahrgemeinschaften, ist ausgeschlossen.

---

Ort, Datum

Unterschrift

**Fragen zum beruflichen Werdegang**

Beruflicher Ausbildungsabschluss: .....

Berufsbezeichnung/Titel: .....

Datum des Abschlusses: .....

Bitte listen Sie Ihre bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse in der Theaterarbeit auf:

von – bis	Tätigkeit
.....	.....
.....	.....
.....	.....

Spielen Sie ein Musikinstrument oder verfügen Sie über andere künstlerische Fähigkeiten? Welche und auf welchem Niveau?

.....  
.....  
.....

**Fragen zum Interesse an der Zusatzausbildung:**

Was sind Ihre Motive für die Zusatzausbildung?

.....  
.....  
.....

Welche Perspektiven verbinden Sie mit der Zusatzausbildung?

.....  
.....  
.....

Welche Aspekte der Ausschreibung bzw. des Curriculums haben Sie besonders angesprochen?

.....  
.....  
.....

Erhalten Sie für diese Ausbildung Unterstützung von Ihrem Arbeitgeber/Verein?

Ja

Nein

Wenn ja, in welcher Form erhalten Sie eine Unterstützung?

.....  
.....  
.....

Wie sind Sie auf die Zusatzausbildung aufmerksam geworden?

.....  
.....

**Herzlichen Dank für Ihre Mühe – wir freuen uns über Ihr Interesse.  
Auf eine gute Zusammenarbeit!**